



Die Hälfte der Welt

25 JAHRE DRESDNER SEZESSION 89

»Wie man es erzählen kann, so ist es nicht gewesen«. Diese ironische Sentenz von Christa Wolf über Versuche, sich zu erinnern und zu reflektieren, fand bemerkenswerterweise einen schlichten Platz auf der Rückseite des Jubiläumskatalogbuches der Dresdner Sezession 89 e.V., der 2009 erschien. Die Vereinigung von Künstlerinnen zur ersten »Frauengalerie« hat gehalten, nun schon 25 Jahre. Erinnern wir uns: Die Ansätze der Demokratiebewegung waren bereits in den Emanzipationsbestrebungen von fortschrittlichen Frauen in der DDR intuitiv vorge-dacht. Es ging ihnen um eine Verbesserung der Verhältnisse nicht nur für Frauen: Hans Peter Lühr beschrieb es treffend: »Ich meine, diese dezidiert weiblichen Botschaften verkörperten 'energetisch' schon viel von der emanzipatorischen Kraft der Bürgerbewegung«. Was die Gleichberechtigung anbetrifft, so äußerte sich Karin Weber, Galeristin und Kuratorin sowie Mitglied und kunstwissenschaftliche Begleiterin der Sezession: »Wir hatten es einfach wörtlich genommen, was man uns lehrte, dass es gesellschaftlich keine Unterschiede zwischen Mann und Frau gibt und wir stießen dennoch im realen Sozialismus an Grenzen, von denen wir nicht wussten, dass diese überhaupt existierten.«

Die Tradition der Dresdner Sezessionen war immer geprägt von gesellschaftskritischen Tendenzen und engagierten Einmischungen, leider kaum oder ohne weiblichen Anteil. Die Einforderung von Rechten für Frauen ist mit einer Hinterfragung einer von Männern dominierten

Denk- und Sichtweise, insbesondere auch in der Kunst, verbunden. Gibt es eine typisch weibliche Optik, eine weibliche Kreativität, die sich von der der Männer unterscheidet? Wer die Arbeit der Künstlerinnen in den vergangenen 25 Jahren aufmerksam verfolgt hat, wird dem zustimmen müssen. »Wir Frauen sind die Hälfte der Welt«, äußerte sich die in Hamburg lebende Malerin Bruni Regenbogen in der allerersten Ausstellung 1990, zu der sie die Dresdner Sezession 89 eingeladen hatte: »Die Hälfte von Arbeit, von Liebe, Freude, Kummer. Wir wollen kein Patriarchat und kein Matriarchat. Wir wollen ein Integrat, in dem Menschen leben, die gleichermaßen Ich und Du sagen.«

Bereits 1987 hatten vier Dresdner Künstlerinnen mit der spektakulären Installation »Innen-Außen« in einer Ausstellung der Galerie Mitte auf sich aufmerksam gemacht. Das war der Ursprung einer künftigen Vereinigung von Künstlerinnen. Idee und Initiative lagen in den Händen der Dresdner Malerin Angela Hampel, die den Anstoß zu intensiverem Nachdenken der von ihr angesprochenen Künstlerinnen über ihre Position als Frau und Künstlerin gab. Ulrike Rösner, Gudrun Trendafilov, Eva Anderson und Angela Hampel demonstrierten ihre eigenen Visionen und Wünsche als Künstlerin und Frau (Innen), deren Rückwirkungen durch die Gesellschaft (Außen), die in provokanten Bildmetaphern dargestellt wurden: Raumgreifende Papierschnitte stellten den Staffelposten weitergebende Frauen dar. An der Decke hing ein riesiger schwarzer Spindelwald, ein weißes Boot ragte aus der Wand. Im

Boot lagen Flugblätter mit einem kritischen Text der Chemnitzer Dichterin Barbara Köhler. Das war nicht nur Resignation. Sinngemäß ihr Text: »Die Frau in apokalyptischer Landschaft – das ist der Ort, die Wüste zu beleben, neu zu beginnen«. Eine ermutigende Botschaft vor dem Hintergrund sich abzeichnender gravierender gesellschaftlicher Veränderungen. Sigrun Hellmich schlug deshalb den Frauen im Dezember 1989 die Gründung eines Vereines vor, der von 23 Dresdner Künstlerinnen getragen wurde. Das Problem war damit aber nicht gelöst: Im Statut des Vereins (einer der ersten, der sich in Dresden eintragen ließ) heißt es kämpferisch: »Wir besinnen uns auf unsere Existenz als künstlerisch tätige Frauen in einer dominant patriarchalischen Gesellschaft.«

In den vergangenen 25 Jahren wechselten die Orte, an denen ausgestellt wurde. Zunächst in den Räumen der Galerie Comenius, danach in der ehemaligen Galerie Nord und ab 1996 auf der Prießnitzstraße in der Neustadt, worüber die Künstlerinnen besonders glücklich sind. Der hoffentlich endgültige Ausstellungsort ist die dritte Station – die Galerie Drei.

Schön ist, dass der Vermieter zum Freundeskreis der Galerie gehört. Zahlreiche gemeinsame Ausstellungen der Sezessionistinnen mit Künstlerinnengruppen aus ganz Deutschland fanden neben Lesungen von Persönlichkeiten aus Kunst und Gesellschaft (darunter Christa Wolf, Friedrich Schorlemmer, Elke Erb, Thomas Rosenlöcher) statt.

Mit Land-art-Projekten leisteten die Frauen der Sezession 89 einen eigenen Beitrag zu einem neuen Verständnis der Umwelt, so zunächst am Zwingerteich mit »MELUSINE« und danach mit der künstlerischen Gestaltung des Wasserkunstweges »MNEMOSYNE« am Kaitzbach und der Priesnitz. Anlässlich des Jubiläums finden in Dresden mehrere Ausstellungen der Künstlerinnengruppe statt, darunter im Amtsgericht, in der Galerie Mitte und im Palais Großer Garten. Zum Jubiläum im Dezember eröffnet die Galerie Drei am 28. November ihre Ausstellung »jubilee«. Alle sind willkommen, auch Männer! Es wird gefeiert.

HEINZ WEISSFLOG

- **Amtsgericht, Roßbachstraße 6, bis 23. Oktober**
- Palais Großer Garten bis 5. Oktober**
- Galerie Drei ab 28. November**